

## Inhalt

### „Wie beim Wettrüsten“

Viele Unternehmen nutzen Working Capital Management nur zur Bilanzverschönerung. **S. 2**

### Top-Finanzierung

Der Baukonzern Swietelsky hat mit einer Hybridanleihe sein Kapitalmarktdebüt bestanden. **S. 3**

### Mehr Marktpreis im HGB

Der Referententwurf für die HGB-Reform sieht eine Fair-Value-Bewertung von Derivaten vor. **S. 4**

### 7 Fragen an ...



Andreas Ludwig, Leiter Treasury der Friatec AG, beantwortet den Fragebogen. **S. 5**

### Spezialisten gewinnen

Eine Studie prognostiziert eine Konsolidierungswelle bei Asset-Management-Anbietern. **S. 7**

### Marsh will mehr Geld

Der Versicherungsmakler Marsh will bei den Industrierversicherern Zusatzprovisionen durchsetzen. Nach unbestätigten Angaben handelt es sich um 2,5 Prozent des Prämienniveaus. **S. 8**

## Treasurer drehen den Spieß um

### Kontrahentenrisiko mal anders – welche Bonität hat eigentlich meine Bank?

Seit Jahren sind es die Banken, die bei ihren Kreditnehmern auf ein funktionierendes Risikomanagement pochen. Fragen dazu sind im Rahmen von Ratings im Vorfeld der Kreditvergabe inzwischen Standard. Die vergangenen Wochen und Monate indes zeigten, dass beim Risikomanagement der Banken selbst einiges im Argen liegt. Spätestens mit dem Beinahe-Kollaps der IKB stellen Finanzabteilungen sich verstärkt die Frage nach dem Risiko, das aus einer Bankenbeziehung erwächst.

Anlass gibt es reichlich. So musste in jüngster Zeit eine Reihe deutscher Banken im Zuge der Kreditkrise negative Ratingaktionen hinnehmen. Auch wenn Fitch Ratings die Liquiditäts- und Bilanzrisiken der Banken für beherrschbar hält – viele Firmenkunden sind sen-

sibilisiert und erwägen die Limitierung der Geschäftsbeziehungen mit einzelnen Banken.

Das betrifft sowohl das Kreditgeschäft als auch das Asset Management. „Wir denken über die Einführung eines Limitsystems nach“, heißt es dazu aus dem Treasury eines MDAX-Konzerns. Andere Unternehmen haben schon seit Jahren Limitsysteme in ihren Treasury- und Asset-Management-Richtlinien verankert. „Bei der Anlage von

Termingeldern oder in festverzinslichen Wertpapieren orientieren wir uns strikt an der Höhe der Einlagensicherung der Banken bzw. internen Emittentenlimiten, die sich an Ratings orientieren“, bestätigt Wolfgang Maier, Konzernbevollmächtigter Asset Management bei EnBW. Auch im Kreditbereich setzt der Energieversorger aus Risiko- und Diversifikationsgründen auf eine bewusste Bankensteuerung. Und selbst wenn stimmen mag, was ein Treasurer sagt: „Wenn ich das Geld erst mal habe, ist mir doch egal, ob die Bank pleite geht“ – bei den Kreditlinien sieht das schon ganz anders aus. ank

### S&P-Ratings deutscher Banken

Bank	Langfristiges Counterparty-Rating	Kurzfristiges Counterparty-Rating	Ausblick
BayernLB	A	A-1	Stabil
Commerzbank	A	A-1	Stabil
Deutsche Bank	AA	A-1+	Stabil
Dresdner Bank	A+	A-1	Stabil
HypoVereinsbank	A	A-1	Positiv
LBBW	A+	A-1	Stabil
NordLB	A	A-1	Stabil
WestLB	A-	A-2	Negativ

Quelle: Standard & Poor's.

## Teilentwarnung für Leasing und Factoring

### Gewerbesteuerbefreiung und KWG Light kommen

An den letzten Konkretisierungen der Unternehmensteuerreform wird derzeit in Berlin noch eifrig gefeilt. „Fast stündlich erreichen uns neue Nachrichten“, klagt ein Banker. Zumindest in Sachen Doppelbesteuerung scheint nun eine Entscheidung gefallen. Leasing und Factoring sollen in den Genuss eines „KWG Light“, einer abgespeckten Variante des Kreditwesengesetzes, kommen. Statt wie vor kurzem von der Branche noch befürchtet voll unter das KWG zu fallen, stellt der Finanzausschuss die „Unterwerfung unter ein abgestuftes Verfahren der Bankenaufsicht [...], d.h. eine der Geschäftstätigkeit von Leasing- und Factoringunternehmen und den damit verbunde-

nen Risiken angemessene Aufsicht“ in Aussicht. Nun muss die Ausgestaltung konkretisiert werden. Eine Benachteiligung gegenüber dem Kredit wäre aber abgewendet. Factoring- und Leasinggesellschaften erhalten gewerbsteuerliche Vorteile (§ 19 GewStDV).

Doch Sorgen bleiben. Leasingverbandsgeschäftsführer Friedhelm Westebbe kritisiert, dass überhaupt eine Verbindung zwischen der von der Branche gewünschten Gewerbesteuerbefreiung und der Einbeziehung in das Kreditwesengesetz hergestellt werde: „Das eine hat mit dem anderen überhaupt nichts zu tun.“ Leasinggesellschaften betrieben kein Einlagengeschäft, Kunden seien im Insolvenz-

fall praktisch nicht betroffen, weil sie die Objekte weiter nutzen könnten. Auch im Factoring regt sich Widerstand, allerdings beim Thema Zinsschranke. „Die Zinsschranke wird in der heutigen Form viele Factoringgesellschaften treffen“, sagt Joachim Secker, Vorstand des Deutschen Factoring-Verbands. Stein des Anstoßes: Da die Finanzierung von Handelsforderungen – im Gegensatz zu Kapitalforderungen – formal keinen Zinsertrag generieren soll, lässt der Gesetzentwurf die Saldierung von Zinseinnahmen und -ausgaben nicht zu. Dadurch reißen Factoringgesellschaften die Latte schnell. Durch die Erweiterung des EBIT um Abschreibungen (EBITDA) als Messgröße für die Escape-Klausel bei der Zinsschranke war die Leasingbranche dieser Problematik entronnen. Nun hoffen die Factoringgesellschaften auf einen ähnlich entlastenden Beschluss. mad

**News****SEPA-Deadline gefordert**

Bundesbank-Vorstand Hans Georg Fabritius (Bild) hat die deutsche Kreditwirtschaft aufgefördert, einen verbindlichen Termin für das Ende der nationalen Bank- und Kreditkartensysteme anzusetzen. Realistisch sei ein Zeitraum von fünf bis sieben Jahren.

**Kartenallianz gegründet**

In Brüssel wurde der Anbieter-Verbund „Euro Alliance of Payment Schemes“ gegründet. Gründungsmitglieder sind sechs nationale Kartenbezahlsysteme, die sich für den Wettbewerb mit Visa und Mastercard stärken wollen.

**„Wie beim Wettrüsten“****Working Capital Management dient oft der Bilanzkosmetik**

In der Theorie dient Working Capital Management (WCM) dazu, die Innenfinanzierungskraft langfristig zu erhöhen. Die Praxis sieht anders aus: Die meisten Unternehmen interessieren sich vor allem dann für die Eintreibung von Forderungen, die Bezahlung von Rechnungen oder die Reduzierung der Bestände, wenn das nächste Reporting ansteht. Hektisch werden dann die Kennzahlen aufgehübscht, um Covenants aus Kreditverträgen und Analystenerwartungen zu erfüllen. „Am Ende des Quartals zögern wir gerne die Rechnungsbegleichung etwas länger hinaus“, gibt der Treasurer eines Industrieunternehmens zu. Die Kreditgeber tolerieren das stillschweigend. „Die Banken wissen natürlich, dass diese Kosmetik stattfindet“, meint der Treasurer.

WCM, ein Grundbaustein der Unternehmensfinanzierung, verkommt so zum Fassadenputz.

Die Unternehmen begeben sich damit in einen Teufelskreis: Wer einmal zu dem süßen Gift der Bilanzkosmetik gegriffen hat, kann davon nicht mehr lassen. „Da zu jeder Berichtssaison geschönte Zahlen vorgelegt werden, orientieren sich die Erwartungen natürlich daran“, warnt Berater Daniel Windaus. Sein Arbeitgeber REL attestiert diese Praxis in einer aktuellen Studie vier von fünf Unternehmen. Hoffnung, den Teufelskreis in naher Zukunft durchbrechen zu können, gibt es kaum. „Das ist wie beim Wettrüsten“, meint der Treasurer eines großen Kommunikationsunternehmens. „Da es alle machen, muss man selbst auch mitziehen.“ sta



Auch die Bestände werden gerne den Berichtspflichten angepasst.

Foto: iStock/Finistock/Getty Images

**Kostenlose SEPA-Überweisungen**

Der SEPA-Wettstreit ist noch heißer geworden. Nachdem die Deutsche Bank sich vor kurzem mit Kampfbedingungen an die Öffentlichkeit begeben hatte („Der Treasurer“ berichtete), ist sie von der Credit Suisse nun mit einem Dumpingangebot überflügelt worden: Alle Zahlungsaufträge von Firmenkunden, so sie dem SEPA-Standard entsprechen, sollen kostenlos abgewickelt werden. Die Gebühr für nichtelektronische SEPA-Aufträge fällt von 10 auf 5 Franken.

Mit der Aktion will die Bank sowohl Bestandskunden an sich binden als auch Neukunden gewinnen. „Im Zentrum steht die Gesamtkundenbeziehung. Der Zahlungsverkehr für sich allein ist nicht kostendeckend“, gibt Credit Suisse allerdings zu. Bei den anderen Banken sorgt das Verhalten für Kopfschütteln. „Das kann nicht nachhaltig sein“, ist sich ein Zahlungsverkehrsexperte eines deutschen Geldinstituts sicher. sta

ANZEIGE



## Nichts inspiriert mehr als zum Kern der Sache vorzudringen

### Entdecken Sie die Möglichkeiten Ihres Cash und Treasury Managements

Dresdner Kleinwort – Ihr Geheimrezept für effizientes Cash Management.  
Für weitere Informationen zu unseren Lösungen und Services kontaktieren Sie uns unter [spicygcm@dkib.com](mailto:spicygcm@dkib.com).

[www.dresdnerkleinwort.com/gcm](http://www.dresdnerkleinwort.com/gcm)

Unexpected viewpoints. Radical thinking. Inspiration.

 **Dresdner Kleinwort**

A member of **Allianz** 

Dresdner Kleinwort is the investment bank of Dresdner Bank AG and a member of the Allianz Group. In the US we undertake business as Dresdner Kleinwort Securities LLC, member of the Financial Industry Regulatory Authority (FINRA). Dresdner Bank AG London Branch, 30 Gresham Street, London EC2P 2XY. Authorised by the German Federal Financial Supervisory Authority and by the Financial Services Authority; regulated by the Financial Services Authority for the conduct of designated investment business in the UK and incorporated in Germany as a stock corporation with limited liability. Registered in England and Wales No FC007638.

**News**

**Börse mäßig interessant**

Rund ein Viertel der deutschen Unternehmen könnten sich einen Börsengang vorstellen, zeigt eine aktuelle Studie des Deutschen Aktieninstituts (DAI).

**SEB interessiert sich für IKB**

SEB-Chefin Annika Falkengren hat in einem Zeitungsinterview Interesse an der IKB bekundet, fürchtet aber einen zu hohen Kaufpreis.

**RZB bleibt Repräsentanz**

Die in Wien ansässige Raiffeisen Zentralbank Österreich AG (RZB) wird vorerst in Deutschland keine Niederlassung eröffnen.



Die drittgrößte Bank Österreichs behält damit in Frankfurt nur eine erste Anlaufstation, Geschäfte können in Deutschland nicht abgeschlossen werden. Die RZB will deutsche Mittelständler und Großkonzerne auf dem Weg nach Osteuropa begleiten.

**Coface mit Factoring in Dänemark**

Coface Deutschland steigt bei der dänischen Midt Factoring ein. Zunächst erwirbt Coface Deutschland

Franz Michel, Geschäftsführer der Coface Finanz

eine Beteiligung von 10 %. Über eine Kaufoption könnte der internationale Anbieter von Lösungen im Forderungsmanagement dann 2008 Hauptgesellschafter werden.

# Top-Finanzierung: Swietelsky

## Hybridanleihe wegen großer Nachfrage aufgestockt

Der oberösterreichische Baukonzern Swietelsky hat sein Kapitalmarktdebüt bestanden. Das Volumen der Hybridanleihe wurde vergangene Woche von 50 auf 70 Millionen Euro erhöht. Der Emissionskurs liegt bei 101,956 Prozent mit einem Kupon von 7,75 Prozent für die ersten fünf Jahre. Danach gilt der 3-Monats-Euribor plus 5,85 Prozent.

„Für Swietelsky ist die Hybridanleihe ein erster Schritt zur Öffnung zum Kapitalmarkt“, sagt Finanzdirektor Adolf Scheuchenpflug. Vorbereitet hat der Konzern diesen Weg schon vor drei Jahren mit der privaten Platzierung eines Bonds in Höhe von 30 Millionen Euro.

Das 1936 gegründete Unternehmen möchte mit der nachrangigen Anleihe seine Finanzstruktur optimieren. „Wir wollen unser Wachstum auf eine breitere Eigenkapitalbasis stellen“, erläutert Scheuchen-

pflug. Das Bauunternehmen mit einem Umsatz von 1,2 Milliarden Euro verfügt über eine Eigenkapitalquote von 21 Prozent. In den letzten fünf Jahren stieg die Bauleistung um durchschnittlich 21,5 Prozent. Das beeindruckte österreichische institutionelle und private Investoren gleichermaßen: Rund die Hälfte der Papiere wurde nach Unternehmensangaben von Banken, 45 Prozent von Privatanlegern und 5 Prozent von Fonds gezeichnet.

Auf ein Rating hat Swietelsky verzichtet. „In Österreich ist es für Unternehmen mit solidem Track-Record nicht ungewöhnlich, ohne Rating an den Kapitalmarkt zu gehen“, erklärt der Finanzdirektor. Voestalpine und FACC hatten bereits in diesem Jahr Anleihen an der Wiener Börse emittiert und ebenfalls auf ein externes Rating verzichtet.



Swietelsky ist in Österreich ein bekannter Name.

Foto: Swietelsky

ull

## Finanzierungsticker

+++ Die **Lanxess AG** hat einen syndizierten Kreditrahmen über 1,5 Mrd. Euro und sieben Jahre Laufzeit unterzeichnet. Damit ersetzt das Unternehmen eine Kreditlinie in Höhe von 1,25 Mrd. Euro. Der Kreditrahmen dient der Liquiditätssicherung, kann aber auch für organisches und externes Wachstum eingesetzt werden. +++ Die Schweizer **Nobel Biocare** will eine Wandelanleihe im Volumen von 385 Mio. Franken mit einer Laufzeit von vier Jahren und einem Kupon von 1 % begeben +++ Der Pharmakonzern **Merck KGaA** plant, eine Benchmarkanleihe am europäischen Fremdkapitalmarkt zu begeben. Erst im Oktober hatte sich Merck einen Kredit über 2 Mrd. Euro gesichert. +++ Die **conwert Immobilien Invest AG** hat eine Wandelschuldverschreibung mit sieben Jahren Laufzeit im Volumen von 196,4 Mio. Euro begeben. Der Kupon beläuft sich auf 1,50 %, die Rendite wurde mit 3,00 % festgelegt +++

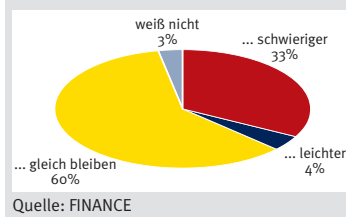
# Kaum Sorge um Finanzierung

## Umfrage auf der 3. Structured FINANCE Deutschland

Die Turbulenzen an den Kreditmärkten werden keine Auswirkungen auf die Finanzierung deutscher Unternehmen haben. Das glauben zumindest die Teilnehmer der 3. Structured Finance Deutschland-Konferenz (SFD), die am 6. und 7. November in Stuttgart stattfand. Bei einer Blitzumfrage gaben knapp 60 Prozent der Befragten an, dass sie in den kommenden zwölf Monaten von gleichbleibenden Bedingungen für ihre Finanzierung ausgehen. Nur rund ein Drittel der befragten CFOs, Geschäftsführer und Treasurer rechnet mit einer Verschlechterung der Finanzierungsmöglichkeiten.

Eine Renaissance des klassischen Bankkredits im Zuge der Krise am Verbriefungsmarkt erwartet nur gut ein Viertel der Befragten. Zwei Drittel halten dies dagegen für unwahrscheinlich. Für die Finanzierung ihres nächsten Großprojektes wollen 26 Prozent einen syndizierten Kredit in Erwägung zie-

### Die Finanzierung wird in den nächsten zwölf Monaten ...



hen. Rund ein Drittel der Unternehmen möchte seinen Finanzbedarf mit einem Kapitalmarktinstrument decken, dabei planen 15 Prozent die Begebung eines Schuldscheins. Rund 18 Prozent der Befragten haben derzeit keinen Finanzierungsbedarf. Uneins sind sich die Befragten, ob Off-Balance-Finanzierungen ein geeigneter Weg sind, das Rating zu verbessern: 40 Prozent glauben es, genauso viele nicht. Ebenso geteilt ist die Meinung über die Bankenpolitik: 39 Prozent bevorzugen einen Konsortialkredit, 46 Prozent mehrere bilaterale Kreditverträge.

ull

## GE bietet zentral an

Die Deutschlandstrategie der Finanzsparte von GE gewinnt Kontur. Der Konzern hat in den letzten Jahren massiv zugekauft. So übernahmen die Amerikaner 2005 den Factoringspezialisten Heller Bank vollständig, an dem man zuvor schon 50 Prozent gehalten hatte. Anfang des Jahres griff GE bei den Leasingpezialisten Disko Leasing und ASL zu. Das Zusammenspiel der einzelnen Einheiten wird nach Auskunft von Deutschlandchef

**Georg Knoth** (Foto) künftig zentral gesteuert. Die Enterprise Client Group koordiniert die Ansprache im Zielkundensegment mit Umsätzen zwischen 200 Millionen Euro und 3 Milliarden Euro. Gemeinsam mit dem Bereich Leverage Finance bietet die Gruppe nun integrierte Lösungen von Fuhrparks über Forderungs- und Warenlager- bis hin zu Akquisitionsfinanzierungen an. Die „One-Stop-Shop-Strategie“ soll auch Kostenvorteile für die Kunden bringen.

mad

**News****Lampe berät aus einer Hand**

Das Bankhaus Lampe bündelt seine Tochtergesellschaften Conetwork und Krüger & Uhen in der neuen Einheit Lampe Corporate



**Lampe Corporate Finance**  
Ein Unternehmen der Bankhaus Lampe AG

Finance GmbH. Die Büros befinden sich in Hamburg und Frankfurt.

**Bonität wird wichtiger**

Die schlechte Bonität von Unternehmen führt immer häufiger zur Ablehnung eines Kreditantrags durch die Banken. Wie die KfW in der neuesten Ausgabe ihres jährlichen „Mittelstandspanel“ feststellt, ist die Rate in den vergangenen drei Jahren von rund 40 auf 50 Prozent angestiegen.

**Mehr Marktpreise im HGB****Derivate und Pensionen sind von Bedeutung für das Treasury**

Der Mittelstand kann aufatmen: Der Druck, nach den internationalen Standards IFRS bilanzieren zu müssen, ist vergangene Woche ein wenig gemildert worden. Das Bundesjustizministerium hat seinen Referentenentwurf für ein neues Bilanzierungsgesetz, kurz BilMoG, vorgelegt, das das HGB zu einer einfacheren Alternative zu IFRS weiterentwickeln soll. „Im Großen und Ganzen erfüllt der Entwurf diese Vorgabe“, urteilt Dr. Bernd Keller von der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Rödl & Partner. „Er stellt eine bessere internationale Vergleichbarkeit der Abschlüsse her und versetzt so kapitalmarktferne Mittelständler auch ohne IFRS in die Lage, Investoren zufriedenzustellen.“

Insbesondere die Fair-Value-Bewertung stellt eine Neuerung dar, die sich auch aufs Treasury auswirken dürfte. Denn indem Derivate in

der neuen HGB-Bilanzierung nach Marktpreisen berücksichtigt werden, wird ihr Wert in der Regel gegenüber dem bisherigen Vorsichtsprinzip deutlich steigen. Das führt zu höheren ausgewiesenen Gewinnen, die sich steuerlich bemerkbar machen – und sich so auf das Kosten-Nutzen-Verhältnis von Derivaten auswirken. Genauso kann es bei entsprechender Marktentwicklung auch zu Abschreibungen und damit sogar zu Verlusten kommen.

Änderungen stehen auch bei der Bewertung von Pensionsrückstellungen an. „Da das BilMoG eine Berechnung nach Marktzins zugrundelegt und erstmals auch eine Berücksichtigung von Gehaltstrends verlangt, dürften sich die Rückstellungen für viele Unternehmen teilweise deutlich erhöhen“, schätzt Joachim Sartoris, Berater bei S-PensionsManagement. sta



Zeichnet verantwortlich: Justizministerin Zyprios

Foto: Bundestag Achim Meide

**Verwirrung über Dresdner Bank**

Allianz-Finanzvorstand **Dr. Helmut Perlet** (Foto) hat in einer Telefonkonferenz für Verwirrung über das zukünftige Produktangebot der Tochtergesellschaft Dresdner Bank gesorgt. Nach einem grundsätzlichen Bekenntnis zur Investmentbank Dresdner Kleinwort schränkte er ein, aus der strukturierten Finanzierung werde sich die Bank möglicherweise zurückziehen. Perlet ließ offen, ob er damit Finanzierungen oder Geldanlagen meinte. Bei Dresdner Kleinwort laufen diese auf Steuerersparnis zielenden Produktangebote gemeinsam unter dem Namen Structured Finance.

Im Bereich Corporate Banking hat die Dresdner Bank derweil ihr Geschäft ausgebaut. Von ihrem unter dem Namen Mittelstandsoffensive offerierten Darlehensprogramm hat die Bank knapp 800 Millionen Euro platziert.

baf

ANZEIGE

**STÄRKT IHR UNTERNEHMEN****Investkredit – Die Bank für Unternehmen**

- Unternehmensfinanzierungen
- Corporate Finance und Projektfinanzierungen
- Kunden-Treasury und Veranlagungen
- Beratung



Investkredit Bank AG  
Niederlassung Frankfurt am Main  
D-60325 Frankfurt a. M., Lindenstraße 5  
Tel. +49/69/78 80 96-0  
[www.investkredit.de](http://www.investkredit.de)

**Personalien**

**Heiko Gerhard Ries** wird zu Anfang Dezember neuer Group Treasurer der Almatris Gruppe, eines Herstellers von Spezialaluminiumoxid. Er war zuletzt neun Jahre für die Thomas Cook AG in leitenden Positionen und zuvor bei Picker International und der Deutschen Leasing AG tätig.

**Fritz-Peter Steinhausen** wird als Geschäftsführer Finanzen in die Edeka Handelsgesellschaft Südwest mbH eintreten. Momentan ist Steinhausen noch als Director für die IKB Deutsche Industriebank in Stuttgart tätig.

**Michael Huber** ist seit November neuer Finanzchef bei der Münchener Your Family Entertainment AG (YFE). Zuletzt war er bei der Winter AG als kaufmännischer Leiter und Mitglied der Geschäftsleitung für Finanzen, Controlling, Personal und Investor Relations verantwortlich.

**Klaus Busch** ist seit Mitte November 2007 neuer Geschäftsführer bei der Lufthansa-Tochtergesellschaft Lufthansa AirPlus. Bisher arbeitete er als Executive Director Finance, Management Systems & Services bei Lufthansa AirPlus.

**Wissen Sie von einem Treasurer-Wechsel?**

Schreiben Sie uns unter [redaktion@derTreasurer.de](mailto:redaktion@derTreasurer.de)

**7 Fragen an ... Andreas Ludwig**

**„Der Treasurer“ fragt, Treasurer antworten**

- 1** Warum arbeiten Sie nicht in einer Bank?  
War ich schon. In der Industrie ist es spannender und abwechslungsreicher.
- 2** Was denken Ihre Kollegen aus Controlling und Rechnungswesen über das Treasury?  
Treasury ist eine wichtige und notwendige Unternehmensfunktion.
- 3** Was darf ein guter Treasurer auf keinen Fall tun?  
Risiken unterschätzen und diese womöglich auch noch eingehen.
- 4** Welche Aufgaben sollte das Treasury noch übernehmen?  
Das Treasury sollte grundsätzlich in alle Aufgaben miteinbezogen wer-

- den, die in irgendeiner Form die Liquidität des Unternehmens betreffen.
- 5** Was war Ihr herausforderndstes Projekt?  
Die Vorbereitung, Einführung und Durchführung eines deutschlandweiten Cashpools für alle deutschen Gesellschaften unseres Mutterkonzerns.
- 6** Was ärgert Sie an Banken?  
Die oftmals mangelnde Qualität der auszuführenden Dienstleistungen.
- 7** Was ist der Albtraum eines Treasurers?  
Jeglicher Ausfall der Kommunikationswege und Informationsbeschaffung.

**Andreas Ludwig** ist seit 2002 bei der Friatec AG in Mannheim und verantwortlich für den Bereich

Treasury. Friatec ist in den Bereichen Technische Kunststoffe, Gebäudetechnik, Keramik, Labortechnik und Maschinenbau tätig und gehört zum global agierenden belgischen Aliaxis-Konzern (Umsatz über 1,8 Milliarden Euro). Andreas Ludwig war vorher bei mehreren Banken in den Bereichen Wertpapier, Controlling und IT/Transaction Services tätig. Zuvor absolvierte er an der FH Worms ein Studium Steuerwesen mit Abschluss Diplom-Betriebswirt (FH).

**CFO des Jahres**

**Dr. Georg Kellinghusen** (Bild), Vorstandsvorsitzender des Küchenherstellers ALNO AG, ist von der FINANCE-Redaktion, die auch für „Der Treasurer“ verantwortlich zeichnet, zum „CFO des Jahres 2007“ gekürt worden. Er wird insbesondere für seine Erfolge in der Restrukturierung angeschlagener Unternehmen ausgezeichnet. In schwierigen Situationen hat er herausragende Leistungen in der Kommunikation mit den Eigen- und Fremdkapitalgebern erbracht. Von 2000 bis 2005 arbeitete Kellinghusen als Finanzvorstand der Escada AG, anschließend als CFO und später als CEO der Zapf Creation AG. Im März dieses Jahres wechselte er als CFO zu ALNO, seit April ist er dort Vorstandsvorsitzender. sta

**Aktuelle Stellenangebote:**

**Asklepios Kliniken**  
suchen Leiter/in Finanzen

**PC Ware**  
sucht Treasury/Cash Manager (m/w)

**MAN**  
sucht Mitarbeiter/in Treasury

**Maxdata**  
sucht Mitarbeiter/in Treasury

**Buchanan**  
sucht Senior Associate (m/w) Strukturierte Finanzierungen – Execution

**E.on IS**  
sucht Projektleiter/in IT-Systeme Treasury

**Schweizer Biotechunternehmen**  
sucht Finance Director Germany (m/w)

**S Broker**  
sucht Leiter Transaction Services (m/w)

**Deloitte**  
sucht Manager/in Corporate Finance Advisory

**WILO**  
sucht Kreditorenbuchhalter/in

**Deutsche Bahn**  
sucht Referenten/-in Compliance Projekte

**BayernLB**  
sucht Junior Spezialisten/-in Treasury

Einfach aufs Angebot klicken.

**Weitere Stellenangebote auf:**

[www.PeopleandDeals.de/jobs](http://www.PeopleandDeals.de/jobs)

**„Der Treasurer“-Veranstaltungskalender**

Datum	Titel	Veranstalter	Ort
27.11.	Konzernfinanzierung	Management Circle	Düsseldorf
28.11.	Liquiditätsplanung	Ecofinance	Zürich
3.-5.12.	Forum Projektfinanzierung	IFF	Frankfurt
12.-14.12.	Advanced International Treasury Management	EuroFinance	London

CORPORATE BANKING

CAPITAL MARKETS

ASSET MANAGEMENT

PRIVATE BANKING



Komplexe Dinge  
einfach machen.  
Führende Lösungen  
für den anspruchsvollen  
Zahlungsverkehr.

Über die passende Lösung für Ihren Zahlungsverkehr müssen Sie sich nicht den Kopf zerbrechen. Als einer der Top-3-Zahlungsverkehrsanbieter in Deutschland bieten wir Ihnen professionelle Dienstleistungen nach Ihren Anforderungen. Egal ob Sie standardisierte oder hochkomplexe Transaction Services-Produkte benötigen: Ihr persönlicher Ansprechpartner entwickelt gemeinsam mit Ihnen die passende Lösung.

Wir verfügen über das Know-how, kreative Ideen und die Infrastruktur. So können Sie von den Vorteilen eines hochprofessionellen Transaktionssystems profitieren: sicherer, einfacher und schneller Zahlungsverkehr, reibungslose Abwicklung und hohe Flexibilität.

Fordern Sie uns unter 0211 826-8480 oder senden Sie eine Mail an [transactionservices@westlb.de](mailto:transactionservices@westlb.de).

[www.transactionservices.westlb.de](http://www.transactionservices.westlb.de)



PARTNER DER SPARKASSEN

Bank der neuen Antworten

## News

**Steuerbefreiung kritisiert**

Während die Verlängerung der Steuerbefreiung auf Beiträge für die betriebliche Altersvorsorge über 2008 hinaus in der Öffentlichkeit auf große Zustimmung stößt, wird sie von verschiedenen Experten kritisiert. Es sei ungerecht, die Altersvorsorge Einzelner allen Steuerzahlern aufzubürden.

**Neuer Union-Chef aufseher**

Wolfgang Kirsch, Vorstandsvorsitzender der DZ Bank AG, ist neuer Aufsichtsratsvorsitzender der Union Asset Management Holding AG. Er tritt die Nachfolge von Heinz Hilgert an. Union gehört mit Assets under Management von rund 175 Mrd. Euro zu den großen deutschen Vermögensverwaltern.

## Spezialisten gewinnen

**McKinsey erwartet Konsolidierung bei AM-Anbietern**

Die Asset-Management(AM)-Industrie steht vor einem gravierenden Strukturwandel. Das ist das Ergebnis einer aktuellen Studie des Beratungsunternehmens McKinsey. Die Ursache dafür sind vor allem die klaren Präferenzen der Investoren, die zu einer starken Polarisierung im Markt führen dürften.

Wesentliche Punkte, die die Autoren der Studie festhalten, sind der Trend zur Separation von Alpha und Beta und die damit einhergehenden Auswirkungen auf die Anbieter von Investmentprodukten. Die Nachfrage wird sich demnach künftig viel stärker auf zwei Produktkategorien konzentrieren: auf der einen Seite Produkte, die zu günstigen Kosten einen Markt nachbilden („Cheap Beta“); auf der anderen Seite Produkte, die durch einen überlegenen Investmentpro-

zess eine Outperformance („High Alpha“) erzielen. Bestes Beispiel für den Beta-Bereich sind die ETF-Anbieter, die für Gebühren von 15 Basispunkten p.a. Indizes wie z.B. den EuroStoxx abbilden. Auf der Alpha-Seite dürften renditeträch-

tige Assetklassen wie Private Equity oder Hedgefonds im Mittelpunkt stehen. Aber auch klassische Fonds mit Long-/Short-Strategien dürften zu den Gewinnern zählen.

Zu den Verlierern gehören dagegen sogenannte Mischmandate („Balanced“), die verschiedene Assetklassen wie Aktien und Bonds vereinen. Hier haben Anleger in den vergangenen Jahren bereits Gelder in Milliardenhöhe abgezogen. Geht es nach McKinsey, so könnte bis zum Jahr 2015 jeder zweite AM-Anbieter vom Markt verschwunden sein.

frs

UCITS<sub>3</sub>

Es mutet an wie der neueste Zungenbrecher: Undertakings for Collective Investments in Transferable Securities (UCITS). Dahinter verbergen sich allerdings wichtige Regelungen für die Fondsindustrie, die in einer ersten Version im 2. Finanzmarktförderungsgesetz hinterlegt waren (UCITS<sub>1</sub>) und in einer aktuellen Version (UCITS<sub>3</sub>) im Investmentgesetz (InvG) verankert sind. Im Gegensatz zu anderen Finanzmarktgesetzen entsteht dadurch ein aufsichtsrechtliches Umfeld, das sowohl auf Investoren- als auch auf Anbieterseite große Zustimmung findet. Schließlich halten durch UCITS<sub>3</sub> viele neue Investmentmöglichkeiten, wie die Möglichkeit, Wertpapiere leer zu verkaufen, Einzug in das traditionelle Fondsmanagement. Entsprechend entstehen neue Vehikel wie die derzeit sehr beliebten 130/30-Fonds, die durch Leerverkäufe einen extra Renditebeitrag versprechen, ohne gleich den Black-Box-Charakter oder den Leverage eines Hedgefonds in sich zu bergen. frs

ANZEIGE

**Ihr starker Partner für Software im Bereich Projekt- und Finanzmanagement.**

Technosis Finanzmanagementsysteme werden seit 13 Jahren bei über 100 Kunden von mehr als 4.000 Firmen täglich genutzt. Durch unsere Softwarelösungen helfen wir unseren Kunden, Einsparpotentiale zu erkennen und Prozesse im gesamten Finanzbereich zu optimieren.


**TECHNOSIS**  
finance software

Wir beraten Sie gerne.  
Rufen Sie uns an unter:

Tel: +49 (0)40 33 44 1990  
Fax: +49 (0)40 33 44 1999

Oder besuchen Sie unsere  
Website unter:  
[www.technosis.de](http://www.technosis.de)

Technosis GmbH  
Gänsemarkt 21-23  
20354 Hamburg, Germany



- > Treasury & Risk Management
- > Asset Management
- > Cash Management
- > Finanzplanung
- > eBooking
- > Technische Analyse

**News****Neuer Industrierversicherer**

Der hart umkämpfte deutsche Markt für Industrierversicherungen wird um einen weiteren Anbieter reicher. Seit Oktober hat der Versicherer Glacier Insurance den Geschäftsbetrieb in den Sparten Haftpflicht- und Transportversicherungen sowie Technische Deckungen aufgenommen. Die Gesellschaft sitzt in Liechtenstein und gehört zum Rückversicherer Glacier Re.

**Neuer RMA-Vorstand**

Rainer Kalweit ist in den Vorstand der RiskManagement Association e.V. (RMA) gewählt worden. Zuvor war Bernd Pritzer von seinem Amt als stellvertretender Vorsitzender der RMA aus persönlichen Gründen zurückgetreten.

**Zusatzprovisionen bei Marsh****Makler fordert mehr Geld von der Assekuranz**

Der Versicherungsmakler Marsh will bei den Industrierversicherern in Deutschland künftig Zusatzprovisionen durchsetzen. Nach unbestätigten Angaben handelt es sich dabei um 2,5 Prozent des Prämienniveaus. Die Zusatzprovisionen sollen nur bei solchen Verträgen erhoben werden, bei denen die Entlohnung des Maklers in der Hauptsache durch den Kunden per Honorar und nicht durch den Versicherer per Provision erfolgt. Geht es nach Marsh, sollen die Versicherer dafür aufkommen.

Die Ankündigung stößt sowohl bei den Kunden als auch bei den Versicherern auf Ablehnung. Erste befürchten, dass die Zusatzprovisionen vom Versicherer letztendlich durchgereicht werden. Entsprechende Äußerungen von Seiten der Assekuranz lassen dies erwarten. So ließen die Industrierversicherer Axa Corporate Solutions und Allianz

Global Corporate & Specialty durchblicken, dass sie solche Zahlungen nur akzeptieren, wenn sie eins zu eins auf die Prämien für den Kunden aufgeschlagen würden. Ihr Argument: Makler stünden auf der Kundenseite; entsprechend seien es auch die Kunden, die über die Entlohnung des Maklers entscheiden müssten.

Der Vorstoß von Marsh dürfte vor dem Hintergrund des momentanen Marktumfelds bei Industrierversicherungen zu sehen sein. Die sogenannte weiche Marktphase mit fallenden Prämien, die schon seit einigen Jahren anhält, drückt vor allem auf die Margen der Makler. Der Versicherungsmakler Aon, in Deutschland die Nummer 1, hatte jüngst angekündigt, weltweit gut 6 Prozent der Belegschaft abzubauen. Die Versicherer selbst trifft die Situation weniger stark, da in den vergangenen Jahren auch die Schäden zurückgegangen sind. ank

**MARSH**

**IMPRESSUM****Redaktion**

Bastian Frien (baf, verantwortlich), Markus Dentz (mad), Steven Arons (sta), Andreas Knoch (ank), Frank Schnattinger (frs), Ulrike Lütke (ull)

**Verlag**

Herausgeber: FINANCIAL GATES GmbH  
Geschäftsführung:  
Dr. André Hülsbömer, Volker Sach  
60326 Frankfurt am Main  
Mainzer Landstraße 199  
HRB Nr. 53454  
Amtsgericht Frankfurt am Main  
Telefon: (069) 75 91-24 90  
Telefax: (069) 75 91-32 24  
E-Mail: redaktion@derTreasurer.de  
Internet: www.derTreasurer.de

**Bezugspreis Jahresabonnement:** kostenlos**Erscheinungsweise:** zweiwöchentlich (20 Ausgaben im Jahr)**Anzeigenvertrieb:** Sylvia Daun

Telefon: (069) 75 91-14 82  
Telefax: (069) 75 91-24 95

**Layout:** Daniela Seidel

**Mitherausgeber:** BELLIN GmbH FINANZDIENSTE, Commerzbank AG, Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG und Dresdner Kleinwort, Fortis Bank Niederlassung Deutschland, Investkredit Bank AG, KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft AG, PricewaterhouseCoopers AG, SEB AG

**Partner:** Coface Finanz GmbH, Siemens Financial Services GmbH, WestLB AG, ecofinance Finanzsoftware GmbH, Technosis -finance software- GmbH

**Haftungsausschluss:** Alle Angaben wurden sorgfältig recherchiert und zusammengestellt. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit des Inhalts von Der Treasurer übernehmen Verlag und Redaktion keine Gewähr. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und unverlangt zugestellte Fotografien oder Grafiken wird keine Haftung übernommen.

ANZEIGE



**finavigate® steuert Sie sicher durch die Finanzwelt**

finavigate® – die webbasierte In-house Banking Lösung für internationale Konzerne

Wir designen Ihre Finanzprozesse, unterstützen Sie bei der Umsetzung und stellen Ihnen unsere bewährte Lösung zur Verfügung.

Überzeugen Sie sich von unserer Expertise unter [www.siemens.de/treasury-solutions](http://www.siemens.de/treasury-solutions)

**Siemens Financial Services**

**SIEMENS**